(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 186 — Sonnabend, den 10. August — 1901.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Am Donnerstag Abend fand im Schlosse zu Friedrichshof eine Trauerandacht am Sarge der verewigten Fürstin statt. Das Kaiserpaar, der Kronprinz und alle übrigen Angehörigen der Kaiserin Friedrich waren zugegen, ferner die Dienerschaft. Vormittags war die Leiche in den Sarg gelegt worden. Später fand das Verlöthen des Zinksarges statt, welchem Akt die gesammte Familie beiwohnte. Mittags hatte der Kaiser den aus England eingetroffenen Bischof von Ripon empfangen. Es sind noch in Kronberg eingetroffen: Das englische Königspaar, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, das Großherzogpaar von Hessen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

Der Sarg besteht aus zwei Theilen: Dem aus Eichenholz hergestellten und mit bronzirtem Zinkblech überzogenen Einsatz (dem eigentlichen Sarg) und dem die äußere Umhüllung bildenden Paradesarge. Der Einsatz enthält ein mit schwerem weißen Atlas überzogenes Kissen und ist mit demselben Stoff ausgeschlagen. Die Decke, die über die Leiche gebreitet worden, ist mit seidener Kurbelstickerei und mit Spitzen verziert. Der Paradesarg besteht ebenfalls aus Eichenholz und ist mit rothem Sammet überzogen. Auf dem Deckel ruht auf einem violettsammetnen Kissen die echt vergoldete Kaiserkrone. An den Seiten sind zehn feuervergoldete Bronzegriffe angebracht, und der Deckel ist geziert mit Rosetten, deren Entwurf von der Kaiserin Friedrich herrührt. Der Sarg, ebenfalls von der Kaiserin entworfen, hat die flache englische Form.

Ein für die Ueberführung der Leiche besonders geeigneter Eisenbahnwagen wurde in Frankfurt a. M. ausgewählt und mit den englischen Trauerfarben, lila und weiß, versehen. Bei der Ueberführung werden das 80. Infanterie-Regiment und die Bockenheimer Husaren Spalier bilden.

Des Heimgangs wird am Sonntag in den Gotteshäusern der preußischen Landeskirche gedacht werden. Im Kultusministerium zu Berlin finden Erwägungen statt, in welcher Weise die Schuljugend an der Trauerfeier theilnehmen soll.

Auf eine Beileidskundgebung des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses antwortete der Kaiser mit herzlichstem Dank.

Zur Krankheisgeschichte schreibt man noch dem Pariser „Figaro“: „Die unglückliche Frau war lange, bevor ihre Krankheit hervortrat, von der Furcht vor dem Krebs beherrscht. In dieser Angst hatte sie sich alle medizinischen Bücher verschafft, die diese furchtbare Krankheit behandeln. Und als die ersten Anzeichen auftraten, wußte sie bereits Alles . . . Entschlossen, ihrem Leiden ein Ende zu machen, verweigerte sie zuletzt während mehrerer Tage jede Nahrung und verbot mit einer Energie, der Niemand zu widersprechen wagte, daß man sich ihr nähere. Sie hoffte so durch die Uebertreibung des Uebels ihre Widerstandskraft zu erschöpfen.“

Schlicht und einfach, wie sie sich im Leben gab, so will die Kaiserin Friedrich auch zu Grabe getragen sein. Keinerlei Abordnungen, weder aus dem In-, noch aus dem Auslande, werden der Beisetzung in Potsdam beiwohnen, mit Ausnahme des Offizierskorps, des Trompeterkorps und einer Schwadron des 2. Leibhusarenregiments, dessen Chef die Heimgegangene gewesen ist. Sonst nehmen an der Beisetzung am Dienstag nur die nächsten Verwandten und solche Persönlichkeiten theil, die zum Hofstaat oder zu der näheren persönlichen Umgebung der Kaiserin gehörten. Die Eröffnung des Testaments, so weit vermögensrechtliche Bestimmungen in Frage kommen, ist für den 5. September vorgesehen. Unter den Beileidstelegrammen befand sich auch ein solches vom Präsidenten Krüger.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August 1901.

— An den Oberbürgermeister von Emden telegraphirte der Kaiser, er bedauere es schmerzlich, daß an die Stelle frohen Festjubels Trauerflaggen getreten sind, und er wünsche, daß die Enthüllung der beiden Standbilder seiner Ahnen bald nach der Beisetzung der Kaiserin Friedrich in stiller Feier erfolge. Seinen Besuch in Emden werde er, so Gott will, vielleicht im nächsten Jahre zur Ausführung bringen.

— Prinz Heinrich von Preußen hat auf die sofortige Benachrichtigung vom Tode seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, den kürzesten Weg nach der Heimath eingeschlagen. Er hat das Chinageschwader sofort verlassen und ist mit dem Kreuzer „Hela“ im Hafen von Brest vor Anker gegangen. Dort erwartete den Prinzen ein Salonzug der Westbahn, der ihn über Paris, Köln nach Homburg fährt, so daß der Prinz am Sonntag an der in der Cronberger Kirche stattfindenden Gedächtnißfeier für die Kaiserin theilnehmen kann. Es ist seit dem Jahre 1871 das erste Mal, daß ein Hohenzoller französischen Boden betritt.

— Der Berliner Börsenvorstand beschloß, die Börse am Beisetzungstage der Kaiserin Friedrich geschlossen zu halten.

— Staatsminister v. Miquel hat aus Langenschwalbach, wo er zur Kur weilt, nach Osnabrück berichtet: Meine durch Uebermaß an Arbeit sehr geschwächte Gesundheit hat sich bis jetzt noch wenig gebessert. Spuren des Alters kommen, so daß ich noch nicht mit Sicherheit sagen kann, ob mein Arzt die sehr gewünschte Reise erlaubt. Wenn es aber irgend geht, komme ich. — Herr v. Miquel ist bekanntlich Ehrenbürger von Osnabrück.

— Der neue Zolltarif hat den Beifall der rheinischen Großindustriellen gefunden. Im Auslande sucht man dagegen jetzt schon aus ihm Capital schlagen zu wollen. So sollen österreichische Reisende bereits jetzt nach dem Norden gehen und dort unter Hinweis auf den zu erwartenden Zollkrieg Anstrengung machen, ihre Fabrikate einzuführen.

— Eine neue große Pleite in Dresden. Die Dresdener Getreidefirma Weltmann und Schlesinger, eine der bedeutendsten des ganzen Königreichs Sachsen, die gleichzeitig auch Bankgeschäfte betrieb, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiva sollen etwa 800 000 Mk. betragen. Die Ursache der Verlegenheit ist darauf zurückzuführen, daß der Firma von der Sächsischen Handelsbank der Credit entzogen wurde und daß anderseits die Forderungen der Firma schlecht eingegangen sind. Die Magdeburger Privatbank, die durch die Zahlungsstockung der Dresdener Getreidefirma in Mitleidenschaft gezogen worden ist, erklärt durch leicht realisirbare Waarenmengen in ausreichendem Maße gedeckt zu sein. Hoffentlich ist das auch der Fall, so daß nicht noch weitere Finanzinstitute und besonders nicht das große Publikum Schaden erleiden. Im Großen und Ganzen ist ja jeder größere Bankzusammenbruch einer Lawine vergleichbar, die einmal losgelöst, unaufhaltsam weiter stürzt und Alles, was ihr in den Weg kommt, unter sich begräbt.

— Baukkatastrophen und Baukrisis überschreibt die „Tägl. Rundsch.“ eine Notiz, in der sie mittheilt, daß die Bankzusammenbrüche in Dresden und Leipzig auch für den Grundstücksmarkt die allerschlimmsten Folgen gehabt haben. 65 Zwangsversteigerungen im Schätzungswerthe von 5 Millionen Mark sind allein in Dresden in einem Zeitraume von noch nicht zwei Monaten zu zahlen. Dabei werden noch viele Grundstücke unter der Hand losgeschlagen. Unter diesen Umständen gehen die Grundstücke im Werthe natürlich sehr bedeutend zurück. So wurde eine Villa, die vor zwei Jahren 700 000 Mark kostete, für 180 000 Mk. verkauft. Auch der Bau großer Wohnungen unter Vernachlässigung der mittleren und kleineren beginnt sich bitter zu rächen. Zahlreiche theure Logis sind gekündigt worden, und noch mehr werden voraussichtlich noch lange leer stehen.

— Die russischen Grenzübergriffe mehren sich in der letzten Zeit in recht auffälliger Weise. Hier der neueste derartige Fall: Zwei beim Neubau des Amtsgerichts zu Myslowitz in Oberschlesien beschäftigte Poliere badeten in der Przemja, dem Grenzfluß zwischen Deutschland, Oesterreich, und Rußland. Der auf russischem Gebiet patroullirende Grenzsoldat forderte die Badenden bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln (er wollte nöthigenfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch machen) auf, ihm zu folgen, welchem Verlangen Folge geleistet wurde. Beide wurden nach der Zollkammer Modrznow abgeführt, wo ihnen eröffnet wurde, daß sie erst nach Zahlung von je $4^1/_2$ Rubel auf freien Fuß gesetzt werden würden. Da die Festgenommenen so viel Geld nicht bei sich hatten, mußte erst ihr Arbeitgeber herbeigeführt werden, worauf die Freilassung gegen Zahlung von 9 R. erfolgte. Der genannte Fluß ist neutrales Gebiet, daher war auch diese Festnahme ein grober Verstoß gegen das Völkerrecht. Die amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

— Der Gouverneur von Deutsch-Samoa hat ein Rundschreiben an die Missionen erlassen, wonach außer der samoanischen nur noch die deutsche Sprache in den Schutzgebieten gelehrt werden darf.

Dem Grafen Waldersee

widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: Der Generalfeldmarschall kehrt zu uns zurück in frischer Rüstigkeit, mit dem Bewußtsein der wohlerfüllten Pflicht

---

Ums liebe Geld.

Von **Maximilian Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

„Und bestelle ihm doch, bitte, auch, daß wir beide bereits mit einander einig sind, und daß ich mich sehr freuen würde, wenn er heute Abend oder morgen Vormittag zu mir käme, damit wir über die wirksamsten Mittel berathschlagen, die wir gegen den Widerstand des dickköpfigen Herrn Hofschlächtermeisters zu ergreifen in der Lage sind!“

Emma sah erstaunt, ja, fast erschreckt zu Stephan auf. Kamen diese trocken-geschäftsmäßigen, fast cynischen Worte wirklich aus dem Munde desselben Mannes, der noch vor wenigen Minuten von Poesie geradezu übergossen war?

Der Leutnant merkte, instinctiv, daß er einen faux pas begangen hatte, er sah ein, daß er hier die Rolle des Gefühlsseligen unbedingt noch einige Zeit weiterspielen mußte. So drückte er Emmas Arm fest an sich und sagte, sich ein wenig zu ihrem niedlichen kleinen Ohr herabbeugend:

„Nicht wahr, Du zürnst mir, Liebste, daß ich so häßliche Worte gesprochen? Vergieb! Aber sieh, Du kannst Dir gar nicht denken, wie sehr ich auf Deinen Papa erbittert bin. Mein Gott, ich stelle doch schließlich auch ein bischen was vor in der Welt, und mancher noch so vornehme und reiche Vater möchte mich am Ende gern zu seinem Schwiegersohn nehmen. Da muß ich mich nun gerade von dem Herrn Papa des Mädchens, das ich so über alle Maßen liebe, über die Achseln ansehen lassen, als wär' ich 'n Schuhputzer oder dergleichen. Sieh, Kind, das schmerzt doch, das thut doch weh! Und wenn ich das ja auch gern um Deinetwillen auf mich nehme, Liebste, eben weil ich Dich so unendlich lieb habe — daß ich schließlich auch mein bischen Stolz besitze, das siehst Du doch auch ein, nicht wahr? Na . . . . und dann die Hauptsache! Sehnst Du Dich denn nicht auch ganz wahnsinnig danach, möglichst bald vor aller Welt als mein geliebtes Bräutchen zu gelten?“

„Ach ja, wenn's doch erst so weit wäre!“ gab Emma mit einem Seufzer zurück.

Und während sie sich in ihrer reinen Phantasie das Glück der Zukunft in den rosigsten Farben ausmalte, konnte sie plötzlich nicht anders, sie mußte dem Geliebten gegenüber auch des Vaters Standpunkt, als den eines Mannes eigener Kraft und eigener Anschauung, mit warmen Worten vertheidigen und vertreten. Mein Gott, er war doch immer ihr lieber, herzensguter Papa. Und es wäre doch gar zu schmerzlich, wenn Otto eine schlechte Meinung von ihm bekäme und später etwa gar mit ihm in Unfrieden lebte. Dadurch würde ihr ja schon die Hälfte der zukünftigen Seligkeit geraubt werden!

7. Kapitel.

Geradenwegs von einem bis in den hellen Morgen ausgedehnten Ballfest, das er mit seinen Busenfreunden besucht, kam Eduard junior, als er am nächsten früh mit dem Glockenschlage acht das Comptoir des Vaters betrat.

Schultze senior sah von seinen Geschäftsbüchern auf und musterte den Eintretenden mit mißtrauischen Blicken. Weder das graue abgespannte Gesicht des Stammhalters, noch die zerdrückte Tuberose im Knopfloch des verstäubten Fracks flößten ihm besondere Zukunftshoffnungen ein.

„Na?“ fragte er kurz, fast herausfordernd, während seine breite Stirn, über der das Haar schon weit zurückgewichen war, sich in drohende Furchen legte.

„N' Tag, lieber Papa!“ entgegnete der Angeredete kreuzvergnügt und ergriff etwas burschikos die Hand des Alten; also ich habe mich entschlossen, Deinem Wunsche nachzukommen. Von morgen früh an stehe ich Dir als linke Hand im Geschäft zur Seite. Denn Deine rechte Hand wird ja wohl nach wie vor Eisler bleiben Nicht?“

Der Hofschlächtermeister machte ein Gesicht, als wagte er kaum, seinen Ohren zu trauen.

Wie der Junge ihn aber so treuherzig anlächelte und ihm so gewissermaßen selbstbewußt zunickte, da stieß er den Schreibsessel zurück, sprang auf und riß den staubigen Cavalier mit einer Gewalt in seine muskulösen Arme, daß dem Müden und Uebernächtigten ordentlich schwindlig wurde.

„Junge, Eduard“ — er küßte ihn stürmisch auf Mund und Wangen — „diesen Tag segne Gott im Himmel.“

Dann hielt er den Schwarzbefrackten weit von sich ab, als müßte er ihn sich erst mal gründlich bestaunen, sich überzeugen, daß das Wahrheit war und nicht Traum, was er soeben vernommen.

„Na!“ sagte er dann und schlug ein fröhliches Gelächter an, „Dein momentanes Aussehen ist ja gerade nicht sehr vielversprechend für einen Prokuristen der Firma Eduard Schultze, Hoflieferant . . . aber ich denke, der Schein trügt, und bald wirst Du zeigen, daß Du das Blut Deines Vaters in allen Adern hast!“

Eduard fühlte sich ein wenig beschämt und entgegnete kleinlaut:

„Hm . . . ich halte es doch für meine Pflicht, Vater, Dir gleich zu sagen, daß meine heutige Erklärung keine vollkommene Kapitulation sein soll, daß ich die Sache zunächst nur mal ein paar Wochen oder Monate probiren will! Wenn ich's schließlich absolut nicht aushalten kann . . .“

„Ah bah . . .“ schnitt der Alte, dessen Mienen sich jetzt schon wieder verfinstert hatten, dem Jungen ungestüm das Wort ab. „Aa bah; Dir spukt noch Dein bisheriges Bummelleben im Kopfe rum. Und es ist gut, daß Du mir's ehrlich sagst! Aber laß nur, ich kenne Dich besser. Wenn Du Dich erst ein paar Monate lang an Arbeit, Ordnung und Pflichterfüllung gewöhnt haben wirst, dann läßt's Dich nachher auch nicht mehr los. Dann wirst Du bald selbst nicht mehr begreifen, wie Du Dich so lange in so 'ner faulen Ballhausatmosphäre wohlfühlen konntest! Jetzt geh' nur, schlaf' Dich ordentlich aus und nimm nachher ein kaltes Bad. Du siehst ja ganz scheußlich verkatert aus!“

Und er schob den Sohn mit einigen liebevollen Handgriffen aus dem Zimmer.

Bei Tisch ging es heute so vergnügt her wie seit lange nicht mehr. Dieses Sonntagsmittagsmahl galt dem Hofschlächtermeister gewissermaßen als eine Art geschäftlicher Freudenfeier. Er ließ ein paar Flaschen Sekt aus dem Keller holen, und der frischgewaschene Eduard, der sonst immer einige Plätze von dem Gestrengen entfernt gesessen hatte, mußte sich eng neben ihn, zu seiner Rechten niederlassen. Der gute Junge fühlte sich ordentlich glücklich unter den liebevollen und dankbaren Blicken von Vater, Mutter und Schwester.

Ach, Emma war ja selig. Für sie galt ja diese innige Verbrüderung zwischen Vater und Bruder als der Anfang aller Glückserfüllung. Frau Schultze freute sich nicht minder. Sie würde nun schon den vornehmen Schwiegersohn kriegen, den sie sich ihr Lebelang gewünscht. Und gewährte es dem Weibe nicht auch schon eine gewisse Genugthuung, wenn es seinen „schwachen“ Willen

und mit der Genugthuung, eine ihm durch das Vertrauen vieler Mächte übertragene schwierige Aufgabe zur Befriedigung Aller und zur Ehre des deutschen Namens gelöst zu haben. Daß für die verbündeten Truppen in Tschili ein gemeinsamer Oberbefehl nicht bloß nützlich, sondern auch unentbehrlich war, haben die sachkundigen Beurtheiler der verwickelten Zustände in jener chinesischen Provinz einstimmig anerkannt, und durch zahlreiche nach Beendigung des Oberbefehls von berufener Seite ergangene Kundgebungen ist bekräftigt worden, daß gerade in der Person des Grafen Waldersee dort der rechte Mann an dem rechten Platze stand. Die Erwartungen, die der Kaiser und das deutsche Volk auf seine bewährte Thätigkeit setzten, hat Graf Waldersee gerechtfertigt. Für die Erreichung der Ziele, die unsere Politik in Uebereinstimmung mit anderen Mächten in China anstrebt, ist er ein verständnißvoller Förderer gewesen.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgende Kaiserliche Kabinetsordre: Ich bestimme, daß das Schlesische Feldartillerie-Regiment Nr. 9 fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Generalfeldmarschall Graf Waldersee, Schlesisches Nr. 11 führen soll. Als weitere Auszeichnung übersandte der Kaiser dem Grafen ein langes Telegramm und verlieh ihm den Orden pour le mérite mit Eichenlaub unter Belassung der bisherigen Stellung des Feldmarschalls als Inspekteur der 3. Armeeinspektion zu Hannover.

Die Empfangsfeierlichkeiten in Hamburg hatten nicht nur unter der Abwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen sowie unter der infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich hervorgerufenen ernsten Stimmung, sondern auch unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Es regnete gewaltig und der Himmel war in düsteres Grau gehüllt. Die in großen Schaaren herbeigeeilte Menge ließ sich durch des Wetters Ungunst jedoch nicht stören. Die „Gera" mit dem Grafen Waldersee war etwa zwei Stunden zu früh eingetroffen und der Feldmarschall, der alsbald den Landungsdampfer „Willkommen" bestiegen hatte, mußte volle zwei Stunden warten, ehe er sich der Landungsbrücke nähern konnte, an welchee der feierliche Empfang durch den General v. Wittich im Namen des Kaisers und zwei Senatoren im Namen der Stadt Hamburg erfolgen konnte. Der Feldmarschall, der sehr gesund und frisch aussah, stand bei der Einfahrt an der Spitze seiner Offiziere und ging so ans Land. In einem zu diesem Zweck errichteten Zelt an der Landungsbrücke erfolgte die erste feierliche Begrüßung. Mit dem General von Wittich und den beiden Senatoren tauschte der Graf stumme Händedrucke aus, schritt darauf die Front der Ehrenkompagnie ab, ließ den Parademarsch ausführen und fuhr dann an der Seite des Generals von Wittich, trotz des Regens auf seinen ausdrücklichen Wunsch in offener Equipage durch die reich geschmückte Helgoländerstraße nach dem Rathhaus, vom Publikum überall mit jubelnden Hurrahs begrüßt. Geführt von den Bürgermeistern Dr. Hachmann und Mönckeberg, gefolgt von den Senatoren in schwarzer Ehrentracht, betrat der Feldmarschall den Kaisersaal, woselbst Bürgermeister Hachmann als Willkommensgruß ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte und dem Feldmarschall seine Ernennung zum Ehrenbürger Hamburgs mittheilte. Graf Waldersee dankte gerührt und in liebenswürdigster Weise, indem er namentlich hervorhob, daß nicht ihm allein, sondern dem gesammten Oberkommando im Expeditionskorps die Ehrungen zu gelten hätten, für die er jetzt seinen tief empfundenen Dank ausspreche. Graf Waldersee gab dann seiner Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß Ausdruck, betonte, daß der Chinese nur Respekt habe, wenn er festen Willen und eine überlegene Macht sehe und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Hamburg; an die feierliche Begrüßung im Kaisersaal schloß sich eine Festtafel.

Wie lange Graf Waldersee sich in dem gastlichen Hamburg aufhalten wird, steht noch dahin. Die Ankunft in Hannover erfolgt jedenfalls erst am 12. d. Mts. Von mehreren Seiten wird berichtet, daß der Feldmarschall sich nunmehr sofort nach Homburg begeben werde, um sich beim Kaiser zu melden. Von anderer Seite wird dagegen erklärt, daß die Meldung des Grafen Waldersee bei dem obersten Kriegsherrn erst zu einem späteren Termine erfolgen werde. Was zutreffend ist, muß sich ja bald herausstellen.

Von den Chinatruppen sind nun schon sehr viele in der Heimath gelandet, in der nächsten Woche werden etwa 2000 Mann heimkehren. Durch Erlaß des evangelischen Oberkirchenrathes ist demzufolge auch bereits angeordnet worden, daß in Zukunft die auf besondere Anregung des Kaisers in das allgemeine Kirchengebet eingeschaltete kirchliche Fürbitte für die in China weilenden Truppen nicht mehr gesprochen wird.

Ausland.

Italien. General Baratieri †. Der italienische General a. D. Baratieri ist am Donnerstag im 60. Lebensjahre in Sterzing (Tirol) gestorben. Bevor er in die italienische Armee eintrat, kämpfte er mit Garibaldi in Sizilien und in Tirol. Im Jahre 1895, als die Italiener gegen die Truppen des Kaisers von Abessynien fochten, eroberte Baratieri Kassala, und ein halbes Jahr später schlug er den abessynischen Heerführer Ras Mangascha bei Coatit und Senafe, wofür er zum Generalleutnant ernannt wurde und auch von Kaiser Wilhelm ein Glückwunschtelegramm und eine hohe Ordensauszeichnung erhielt. Doch des Lebens ungemischte Freude .. Der Negus Menelik sammelte ein großeß Heer und ging, nachdem Baratieri trotz zahlreicher Warnungen die kostbare Zeit unbenutzt hatte verstreichen lassen, zum Angriff über. Am 1. März 1896 wurden die Italiener bei Adua vollständig geschlagen. General Baratieri mußte seinen Abschied nehmen.

Neapel, 7. August. Das heute früh über das Befinden Crispis ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht war ruhig, die Herzschwäche, die nervöse und die Muskelerschöpfung haben zugenommen.

England und Transvaal. Durch Nachrichten über kleine und unbedeutende englische Erfolge, die solche übrigens noch garnicht gewesen zu sein brauchen, suchen die Londoner Blätter wieder einmal über die Mißlichkeit der wirklichen Lage hinwegzutäuschen. So will die Londoner „Times" von einigen Erfolgen des Generals French wissen, der eine Menge Buren zu Gefangenen gemacht und die Buren in der Capkolonie in nordöstlicher Richtung dem Oranje-Freistaat zu vor sich hertriebe. Es ist wohl möglich, daß French auf ein Burenkommando im Kapland gestoßen ist, das ihm nicht Stand halten kann und sich daher vor ihm zurückzieht. Im Allgemeinen ist jedoch die Lage der Engländer im Caplande die denkbar ungünstigste. Es ist Thatsache, daß von den Capholländern viele tausende in den Reihen der Buren fechten, und daß für die Engländer die Gefahr, des ganzen Südafrikas verlustig zu gehen, mit jedem Tage größer wird.

China. Die englischen Blätter können es garnicht mehr anders, als über die Lage in China die unsinnigsten Gerüchte zu verbreiten. Ein ganzes Bouquet erlogener Meldungen ist von zuständiger Seite bereits auf seinen thatsächlichen Werth, der unter dem Nullpunkt steht, zurückgeführt worden; wir hoffen, daß auch die folgende Darstellung nichts weiter als ein Produkt englischen Mißvergnügens und englischer Uebertreibungssucht ist. Nach Londoner Meldungen aus Tientsin soll nämlich unter den deutschen Truppen in China viel Krankheit herrschen und infolge des Ausbruchs eines bösartigen Typhus sollen viele Todesfälle vorgekommen sein, dagegen sollen sich die englischen Truppen bei bester Gesundheit befinden. — Erfreulicher lautet die andere Meldung, daß die Weigerung des englischen Gesandten in Peking, des Friedensprotokoll zu unterzeichnen, nicht auf Differenzen principieller Natur, sondern lediglich auf dem Wunsche redaktioneller Aenderungen des Protokolls beruhe. Eine Einigung kann daher als unmittelbar bevorstehend gelten. Der deutsche Gesandte hat sich auch bereits der Zustimmung der chinesischen Regierung versichert.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 8. August. Der hiesige Ostmarkenverein hat der Schützengilde in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung des Deutschthums einen Wanderorden gestiftet, welcher aus einem alljährlich zu veranstaltenden Preisschießen als Sieger hervorgeht, getragen werden soll. Das in der Form des Deutschritter-Ordenskreuzes gehaltene mattsilberne Kreuz zeigt außer der Widmung-Inschrift einen goldenen Reichsadler und in blauer Emaille das Wappen Bismarcks — An Stelle des nach Marienburg verzogenen Schuldirektors Engler hat der hiesige Kriegerverein den Katasterkontroleur Rost zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Stadtkämmerer Kannowski, Schriftführer Kanzlesekeetär Hedrich. — Der Kriegerverein Rynsk hat das Fahnenweihfest, welches auf den 11. August angesetzt war, wegen der angeordneten Landestrauer bis auf Weiteres verschoben.

* **Graudenz,** 8. August. Der Circus Barnum hatte am heutigen Donnerstag eine große Zahl Auswärtiger nach Graudenz gelockt. Die Mittheilung, daß die Schaustellung wegen der Landestrauer nicht stattfindet, war heute Morgen noch nicht zu ihrer Kenntniß gelangt bezw. von ihnen übersehen worden, so daß sie unverrichteter Sache Graudenz wieder verlassen mußten. Selbst aus den Grenzorten des russischen Nachbarreiches waren Schaulustige hierhergekommen, hier ebenso wie kürzlich in Thorn — vergebens.

* **Graudenz,** 8. Aug. Bei dem Schützenfest der Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde zu Graudenz errang Herr Rentier Wentscher die Königswürde, ein 79 Jahre alter Herr, der schon länger als 50 Jahre Schütze ist und vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied der Gilde ernannt wurde. Erster Ritter wurde Kaufmann Prellwitz von der Feste Courbiere, zweiter Ritter Versicherungs-Inspektor Marx.

* **Marienwerder,** 8. August. In unserer Niederung, die bekanntlich einen sehr ausgedehnten Obstbau betreibt, wird z. Z. eine Petition um Ermäßigung der Frachtsätze für frisches Obst von Westpreußen nach Berlin mit zahlreichen Unterschriften versehen. Gegenwärtig kostet der ganze Waggon nach Berlin 285, der halbe 162,50 Mk. Fracht; das sind Summen, die das hiesige Obst nur in Jahren zu tragen vermag, in denen die Händler in Folge anderweiter Mißernten unbedingt auf unsere Niederung angewiesen sind. In obstreicheren Jahren wie in dem gegenwärtigen bleiben die Berliner Händler vollständig aus und das Obst geht in Folge mangelnden Absatzes verloren. Der Minister wird um Herabsetzung der geltenden Tarife auf die Hälfte ersucht.

* **Marienburg,** 8. August. Die „Marienburger Ztg." schreibt: Laut Konferenz-Beschluß ist den Abiturienten der hiesigen Landwirthschaftsschule das Tragen besonderer Mützen künftig verboten.

* **Ortelsburg,** 8. August. Auf dem Gute Wilhelmsthal hat sich eine schreckliche Familientragödie ereignet. Der Eigenthümer des Gutes, Hauptmann a. D. Hoffmann soll mit seiner zweiten Ehefrau in unglücklicher Ehe gelebt haben. Nachdem es am vergangenen Sonntag zu einem besonders heftigen Auftritt zwischen den Ehegatten gekommen war, entfernte sich Frau H. mit ihrem jüngsten, einjährigen Kinde aus Wilhelmsthal. Am folgenden Tage tödtete Hoffmann seine beiden der ersten Ehe entstammenden Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren und erschoß sich dann neben den Leichen seiner Kinder.

* **Riesenburg,** 8. August. Hier hat sich in Folge der langen Trockenheit eine Wassernoth eingestellt, wie kaum zuvor. Die öffentlichen Brunnen sind beinahe versiegt, und das wenige Wasser, das sie liefern, ist schlammig und unsauber; auch das Flußbett der Liebe ist bei Liebsee gänzlich ausgetrocknet. Eine weitere Folge dieser Austrocknung ist nun auch die, daß die Badeanstalten gänzlich unbenutzbar sind.

* **Pr. Stargard,** 7. August. Heute Vormittag $8^{1}/_{2}$ Uhr konnten Dienstboten trotz mehrfachen Klopfens keinen Einlaß in das von innen verschlossene Schlafzimmer des Kreisarzt Dr. Brödtler'schen Ehepaares finden, sie befürchteten ein Unglück und riefen Herrn Dr. Plewe herbei, der sich durch ein Fenster Eingang in das Schlafzimmer verschaffte und Herrn und Frau Brödtler bewußtlos im Bette liegend vorfand. In der Nähe des Bettes stand ein Eimer mit Blut. Dr. Plewe sowie der gleichfalls herbeigerufene Arzt Dr. Sentkowski stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, welche aber keinen Erfolg hatten. Frau Brödtler starb gegen 10 Uhr, Herr Brödtler um 11 Uhr Vormittags. Man vermuthet, daß Dr. Brötler in der Nacht einen Blutsturz erlitten hat und daß seine Ehefrau, welche herzleidend war, in der Erregung vom Herzschlag betroffen worden ist. Die Eheleute hinterlassen einen $8^{1}/_{2}$ Jahre alten Sohn. Ein Verbrechen ist angeblich ausgeschlossen.

* **Eydtkuhnen,** 8. August. In Kibeyken (dem Grenzübergangspunkt für russische Auswanderer) ist ein russischer Grenz-Wachtmeister in einem Felde todt aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist er in der Nacht vorher, als er die Soldaten des Kordons zu kontrolliren ritt, erschossen worden. Der Wachtmeister war durch seine große Strenge bei den Soldaten sehr unbeliebt. Ein russischer Unteroffizier des Kordons ist verschwunden, und man hält ihn für den Mörder.

* **Memel,** 8. August. Auf der Tagesordnung der am 24. August stattfindenden Generalversammlung der Memeler Holz-Industrie Akt.-Ges., einer Tochtergesellschaft der in Konkurs gerathenen Kasseler Treber-Trocknungs-Ges., befindet sich ein Antrag auf Liquidation der Gesellschaft.

* **Königsberg,** 8. August. In der Generalversammlung der Aktionäre der Königsberger Kornspiritus-Getreide-, Preßhefe- und Magarine-Fabrik, deren Direktor Kahlke im Juni nach bedeutenden Unterschlagungen sechsprozentige Obligationen im Gesammtbetrage von 200 000 Mk. auszugeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Braun, erstattete über die aufgedeckten Unterschlagungen des früheren Direktors der Versammlung ausführlichen Bericht. Zum Generaldirektor der Gesellschaft wurde Herr Paul Iter gewählt.

* **Königsberg,** 8. August. Der vierte Jugendspielkursus, welcher mit dem 31. v. Mts. begonnen hatte, fand gestern seinen Abschluß. Von 116 angemeldeten Lehrern und Lehrerinnen waren 106 erschienen, und zwar 61 Herren und 45 Damen, darunter der größte Theil aus der Provinz, je einer aus Bromberg, Dorpat, Riga und fünf aus Danzig. Die Spielübungen begannen an jedem Tage um 7 Uhr Morgens auf

---

sei's auch mit List, gegen den stärkeren, „brutalen" des Mannes durchsetzen kann?

Beim Braten konnte sich's der in allen Wonnehimmeln schwimmende Hofschlächtermeister nicht versagen, sein Sectglas zu erheben und anknüpfend an das biblische Gleichniß vom verlorenen Sohn einen Toast auf den wiedergefundenen Stammhalter auszubringen. Er, sein Erbe und Stolz, der Wahrer und Mehrer des Namens und der Firma Eduard Schultze, die beide gedeihen möchten bis in die fernsten Jahrhunderte, lebe hoch!

Am lautesten schrie dieses Hoch der Quintaner Fritz, der einstweilen noch nicht die geringste Möglichkeit sah, seinen Quintanerstand allzubald gegen den eines Quartaners zu vertauschen. Aber dessenungeachtet war auch er heute vergnügt wie „der Mops im Paletot". Erstens trank er schrecklich gern Sect, und sein Mamachen goß ihm immer wieder von dem moussirenden Trank der Labe ein — und zweitens: Papa, der in seiner Freude über den Sectdurst des Jüngsten nur milde lächelte, hatte heute noch nicht einmal nach dem Führungsbuch gefragt. Mußte man sich da nicht seines Lebens freuen? Und hup — hatte das Häckchen den Kelch mit dem goldigen Naß schon wieder zur Hälfte geleert.

Einzig Hermann Eisler fühlte sich in niedergedrückter Stimmung, wenn er auch, um die frohe Tafelrunde nicht zu stören, sich alle Mühe gab, nach Gebühr lustig zu sein.

Aufrichtige Liebe sieht genau, zumal wenn ihre Augen durch Argwohn und Eifersucht geschärft sind. So hatte Eisler wohl gemerkt, daß Emma immer mehr und mehr in die Netze des Polizeileutnants gerieth. Nicht nur an ihrem veränderten Wesen, an der süßen Träumerei, die sie so oft in ihrem Kassenraum befiel, hatte er dies gesehen. Ach nein! Er hatte auch gemerkt, daß sie — ganz im Gegensatz zu früher — jetzt jede Gelegenheit, einen kleinen Weg zu besorgen, mit Freuden ergriff. Zweimal hatte es sich so gepaßt, daß er ihr nachschleichen konnte. Das erste Mal betrat sie das nahe gelegene Postamt und kam mit glänzenden Augen wieder auf die Straße — sie hatte sich offenbar einen postlagernden Brief von „ihm" geholt. Das andere Mal erwartete „er" sie gar selbst an der Ecke der dritten Querstraße, er, der „buntuniformirte Kerl!"

Hermann haßte den Polizeileutnant. Der Mensch machte ihm den Eindruck eines Unehrlichen. Da er sich aber nicht darüber klar werden konnte, weshalb und warum, so suchte er sich einzureden, daß nur Eifersucht die Quelle seines Abscheus gegen den Nebenbuhler sei. Und dann, sollte er sich etwa so niedrig machen, beim Hofschlächtermeister den Angeber zu spielen? Nein, niemals! Da müßte er sich ja vor Emma bis in die Seele hinein schämen. Und vielleicht täuschte er sich auch in diesem Herrn von Stephan. Vielleicht war er doch ein ehrenhafter Mensch und wohl imstande, Emma glücklich zu machen. Und daß sie glücklich wurde, das war doch die Hauptsache. Nur er selbst, er würde so bald wie möglich den Staub von seinen Füßen schütteln, viele hundert Meilen, ja sogar den Ocean zwischen sich und Emmas Glück legen. Drüben in Südamerika hatte er einen alten Freund, der als armer Teufel hinübergegangen war und sich schnell zum Besitzer einer großen Exportschlächterei emporgearbeitet hatte. Der hatte ihm wohl schon an die zehn Mal geschrieben, er möchte doch zu ihm kommen, sein Gehilfe und Geschäftsführer werden. Zwei so kerndeutsche Arme wie die seinen wüßte man bei den Yankees — es sei traurig genug — weit besser zu schätzen, als in ihrem eigenen Vaterlande. Es würde ihm nicht fehlen, und er würde da unten auch bald ein reicher Mann werden.

Immer hatte Hermann Eisler noch gezögert, dies verlockende Anerbieten anzunehmen. Auch, als ihm die Heimat verleidet wurde in der herben Erkenntniß, daß er bei Emma nichts mehr zu hoffen habe, fühlte er sich doch zum Bleiben gezwungen, durch die Pflicht. Durch die Pflicht gegen den Hofschlächtermeister, der ihm, dem armen Waisenjungen, von Kindesbeinen an nur Gutes gethan hatte, der ihm ein zweiter Vater geworden war. Aber jetzt, da Schultze junior in das Geschäft eintrat, wurde er ja mit einem Male überflüssig, konnte er ja abkommen. Denn auch Eisler war überzeugt, daß in Eduard ein guter Kern steckte, daß der Leichtsinnige noch einmal ein ganzer Kerl werden würde. Und wenn das Gefühl, überflüssig zu sein, auch weh that, wenn der Schmerz des Abschiedes von der geliebten Stätte und den theuren Menschen, ja vom theuersten Wesen auf der ganzen Welt, auch das Herz zerreißen würde, besser, ein scharfer Schnitt hinein in die kranke Stelle, als die endlose, ewige Quälerei.

Aber was wohl Fritzchen sagen würde, wenn er ging?

Ach Fritzchen, Fritzchen! Auch er sollte schon an diesem Sonntag merken, daß das menschliche Leben nicht lauter Freude und Behagen ist. Nach dem allzu reichlichen Sectgenuß fühlte er eine gewisse Schwere in Kopf und Gliedern, und ein mächtiges Verlangen, auf ein Stündchen das müde Haupt zur Ruhe zu betten, stellte sich ein. Er hätte es ja so gerne unterdrückt, dieses Verlangen, um auf dem Hof und in den Straßen mit seinen Freunden Räuber und Stadtsoldat zu spielen, wie er Sonntags nach Tisch sonst immer zu thun pflegte. Aber es ging nicht, er erkannte die sich in ihm regende Macht als das „Stärkere", das „Unüberwindliche". Und dennoch! Die Ruhe, die er auf dem Kanapee im Schlafzimmer der Mutter suchte, er fand sie nicht. Vor seinen Blicken begann das Tapetenmuster an der Wand sich zu verwirren, ihm symbolistische Grimassen zu schneiden. Allmählich fingen gar die Wände mit ihrem Bilderschmuck und alle Möbel im Gemach an, sich um ihn zu drehen. Und ob er auch verzweifelt die Augen schloß, der tolle Wirbel hörte nicht auf, sondern riß auch ihn selbst und das ganze Kanapee, auf dem er lag, ungestüm mit sich fort. Fritzchen hatte seinen ersten Jammer! Und das Ende vom Lied war, daß die Frau Hofschlächtermeister sich zu ihm setzen und ihm kalte Umschläge machen mußte. Die gewöhnliche Sonntagsnachmittagsfamilienausfahrt wurde für diesmal zu Wasser. Denn da die Mutter zu Hause blieb, mochte auch Emma nicht mitfahren. Sie zog es vor, sich in die Stille ihres Stübchens zurückzuziehen und ihrem Otto einen seligen Brief zu schreiben.

So kam es, daß die beiden Herren Eduard Schultze, junior und senior, heute selbander nach Hundekehle fahren mußten. Der Hofschlächtermeister hätte zwar gerne seinen Hermann Eisler mitgenommen, aber soviel man den auch im ganzen Hause herum suchte und rief, er war nicht zu finden.

Und vierzehn Tage später nahm er auf immer Abschied. Nichts, weder die Bitten der Familie, noch des Hofschlächtermeisters Vorwürfe und Anklagen, daß er ein schlechter und undankbarer Mensch sei, konnten ihn zum Bleiben bewegen. Er fuhr nach Bremen und nahm von dort Ueberfahrt nach Rio de Janeiro.

(Fortsetzung folgt.)

dem Walter Simon-Platz; dann ging es in das Hauptrestaurant des Thiergartens, wo Vorträge und Erläuterungen gehört, eine Literatur- und eine Spielgerätheausstellung in Augenschein genommen wurden. Am Nachmittag übten die Cursisten ebenfalls die erklärten Spiele und sahen dann den Spielvorführungen anderer Schulen zu.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 9. August.

* [Abschiedskonzert.] Herr Kapellmeister Stork, der demnächst bekanntlich in gleicher Eigenschaft nach Ulm in Württemberg übersiedelt, wird Ende dieses Monats im Tivoli-Garten ein Abschiedskonzert mit vorzüglichem Programm veranstalten. Da Herr Stork sowohl wie die von ihm geleitete 61er-Kapelle sich großer Beliebtheit erfreuen, wird das Konzert gewiß eine sehr rege Betheiligung find.

§ [Zur Landestrauer in Preußen.] Die Direktion des Breslauer Neuen Sommertheaters bemühte sich durch telegraphische Eingabe an den Minister des Innern zu bewirken, daß mindestens die Aufführung ernster Dramen bis zum Beisetzungstage der Kaiserin Friedrich gestattet werde. Der Minister antwortete, daß vorläufig eine Ausnahme nicht gemacht werden könne. Die Direktion richtete darauf ein Immediatgesuch an den Kaiser, in dem sie bittet, den gesammten deutschen Theatern, deren Direktoren und Mitglieder schwer unter den Verlusten leiden, Aufführungen ernster Art bis zum Beisetzungstage zu gestatten. Die Entschließung des Kaisers steht noch aus.

—* [Trauerabzeichen bei Dienstschreiben.] Während der sechswöchigen Landestrauer um die Kaiserin Friedrich werden im Bereiche des Militär-Ressorts sowohl wie bei den kaiserlichen und königlichen Civilbehörden alle Dienstschreiben schwarz gesiegelt oder mit schwarzen Stempelmarken verschlossen, die allerhöchsten Orts vorzulegenden Berichte mit einem schwarzen Trauerrande versehen.

† [Todesfall.] In Danzig ist gestern Vormittag der Provinzialsteuerdirektor von Westpreußen, Geheimer Oberfinanzrath Erdtmann an einem Herzleiden gestorben. Er ist nur 49 Jahre alt geworden. Erdtmann wurde als Nachfolger des Provinzialsteuer-Direktors Kolbe aus dem Finanzministerium an die Spitze unserer Provinzialsteuer-Behörde berufen und trat dieses Amt am 1. Oktober 1898 an.

§ [Bismarcksäule.] Die Einweihung der Bismarck-Gedenksäule, die ursprünglich am 18. August vor sich gehen sollte, wegen der Landestrauer aber verschoben werden mußte, wird nun wahrscheinlich am 2. September, dem Sedantage, stattfinden. Dem Vernehmen nach wird mit der Feier ein allgemeines Volksfest in der Ziegelei verbunden sein. Abends wird auf der Säule zum ersten Male ein Feuer entzündet werden.

† [Waisenfest.] Am Mittwoch, den 21. August wird im Ziegeleipark das Sommerfest der Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims abgehalten. Freunde und Gönner der beiden Anstalten sind dazu, wie stets, freundlichst eingeladen.

— [Bei dem Kaisermanöver] werden, wie schon früher erwähnt, auch Torpedoboote mitwirken, und zwar solche der kleineren Gattung, die sich ihres geringen Tiefganges wegen dazu eignen, den Weichselstrom bis zu einer gewissen Grenze aufwärts zu dampfen. Das im Dienst befindliche Torpedobootsmaterial, das bei der Herbstübungsflotte die beiden Torpedobootsflottillen zu formiren hat, soll für diesen Zweck nicht zur Verwendung kommen, da dasselbe bei den Geschwadern in See zu verbleiben hat; dagegen soll zur Sicherung des Uferwechsels von Manövertruppen die seit Jahren auf der kaiserlichen Werft zu Danzig liegende Reserve-Torpedoboots-Division, aus alten, kleinen Torpedobooten bestehend, sich an den Flußübergängen betheiligen. Kanonenboote werden nicht auf der Weichsel erscheinen.

* [Handwerkskammern.] Die Minister für öffentliche Arbeiten, Handel und Gewerbe und Landwirthschaft haben über die von verschiedenen Seiten angeregte Frage, ob es sich empfiehlt, den Handwerkskammern eine Vertretung in den Bezirkseisenbahnräthen einzuräumen, Gutachten der Provinzialbehörden eingefordert. Von vornherein soll jedoch daran festgehalten werden, daß nicht jede der in Preußen zur Zeit vorhandenen 33 Handwerkskammern einen Vertreter in den Bezirkseisenbahnrath zu entsenden hätte, sondern daß für jeden Bezirkseisenbahnrath nur ein Vertreter der im Bezirke desselben vorhandenen Handwerkskammern zu wählen wäre. Auch dürften nicht gleichzeitig Vertreter von Handwerkskammern und Gewerbe- oder ähnlichen Vereinigungen dem Eisenbahnrath angehören.

[Polizeibericht vom 9. August.] Gefunden: Auf der Culmer Chaussee eine Remontoir-Uhr; Quittungskarte des Zimmermanns Jakob Eicholewski. — Verhaftet: Vier Personen.

Tarnobrzeg, 8. August. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,32, heute 2,90 Meter.

Warschau, 9. August. Wasserstand der Weichsel hier heute 2,82 gestern 1,32 Meter.

* Culmsee, 8. August. Da das vor einigen Jahren in eine Strecke der Chaussee von Culmsee nach Bildschön gelegte Fuhrwerksgeleise sich gut bewährt hat und hierdurch bedeutende Chausseeunterhaltungskosten erspart worden sind, hat der Kreis auch die Chausseestrecke von Culmsee nach Kunzendorf in einer Länge von einem Kilometer mit Fuhrwerksgeleisen versehen und an den Seiten und zwischen den Geleisen Steinpflaster herstellen lassen.

* Culmsee, 8. August. Der Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat dem Schulknaben Max Schultz, Sohn des hiesigen Friseurs und Badeanstaltsbesitzers Carl Schultz, welcher am 31. Mai d. Js. den Schulknaben Carl Kleinert von hier mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Culmsee'er See gerettet hat, eine Prämie von 30 Mark bewilligt. Dieser Betrag wird durch den Kgl. Herrn Landrath zu Thorn für Schultz bei der Kreissparkasse zinsbar angelegt und ist bei erreichter Großjährigkeit auszuhändigen. — Gegen die Schüler Bronszkowski und Kopczynski ist das Verfahren auf Fürsorgeerziehung eingeleitet, weil dieselben in mehreren Fällen sich des Diebstahls schuldig gemacht haben. — Die hiesige Zuckerfabrik hat in der letzten Kampagne in 101 Tages- und Nachtschichten a 12 Stunden 2 341 640 Zentner Rüben verarbeitet gegen 3 195 160 Zentner im vorigen Jahre. Der Durchschnitt betrug pro 24 Stunden 46 368 Zentner. Geerntet wurden pro Morgen 114½ Zentner, die bebaute Fläche betrug 20 450 Morgen. Die Aktionäre erhielten einen Rübenpreis von 1 Mark pro Zentner bei einer Nachzahlung von 4 Pfennig.

* Aus dem Kreise Thorn, 8. August. Eine Eisenbahnhaltestelle soll im Oktober d. Js. in Grzywna an der Thorn-Marienburger Bahn errichtet werden. Aus diesem Anlasse fand am Sonnabend im Werner'schen Lokale daselbst eine Sitzung der interessirten Personen statt, zu welcher auch der Landrath des Kreises Thorn erschienen war. Es wurde beschlossen, das nöthige Terrain zum Bau eines Bahnhofes von Herrn Gassowski anzukaufen und mit dem Bau Anfangs Oktober zu beginnen.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm machte dem Sultan von Marokko ein werthvolles Gegengeschenk. Es besteht aus je einem Löwen, Königstiger, Leoparden, Bären, aus Kranichen, Papageien und Hirschen.

Der Großherzog von Oldenburg begnadigte aus Anlaß der glücklichen Geburt einer Tochter den praktischen Arzt Dr. Busch in Schwartau, der wegen fahrlässiger Tödtung eines Kindes durch Morphium zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war.

In Nordamerika soll der allgemeine Ausstand der Stahlarbeiter am 10. August in Kraft treten. An eine Einigung ist nicht zu denken.

Metz, 8. August. Der Anthropologen-Kongreß ist heute Vormittag geschlossen worden. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Dortmund gewählt.

Genf, 8. August. Der internationale Botanikerkongreß schloß heute seine Verhandlungen. Die Statuten der internationalen Vereinigung wurden endgiltig genehmigt. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1905 in Wien statt.

Der 23. Verbandstag des Centralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands eröffnete am Mittwoch in Hannover seine Verhandlungen. Der Verband zählt 92 000 Mitglieder. Zu dem Punkte „Die Versicherung gegen Mietheverluste durch leerstehende Räume aus Zahlungsunfähigkeit von Miethern, sowie die Hypothekenversicherung für das städtische Grundeigenthum im Deutschen Reich" wurde folgender von dem Hausbesitzerverein Lehr gestellter Antrag angenommen: „Der Vorstand des Centralverbandes wird beauftragt, die Frage zu erörtern, ob und in welcher Weise a) die Versicherung gegen Miethverluste infolge Brandes und elementarer Ereignisse im Deutschen Reiche bewirkt werden könne, sei es, daß eine Privatversicherungsgesellschaft damit beauftragt, oder die Einzelstaaten um Errichtung einer solchen Versicherung angegangen werden, b) die Gründung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherung gegen alle Schäden, die durch elementare Gewalten am Hausbesitz verursacht werden können, im Zentralverbande vorgenommen werden könne."

Ein Opfer des Leipziger Bankkrachs wurde der in Bad Sooden zur Kur weilende Kaufmann Lehmann aus Leipzig, der in Folge des Bankzusammenbruchs etwa 70 000 Mk. eingebüßt hat. Der Bedauernswerthe wurde über diesen Verlust irrsinnig und mußte, nachdem mehrere von ihm angestellte Selbstmordversuche noch gerade vereitelt werden konnten, der Irrenanstalt in Göttingen zugeführt werden.

Das „lenkbare" Luftschiff verunglückt. Aus Paris wird berichtet: Der Luftschiffer Santos Dumont stieg mit seinem Luftschiff Donnerstag früh wieder auf. Er umkreiste den Eifelthurm, als plötzlich ein Windstoß den Ballon aus der Richtung brachte. Das Vordertheil des Ballons trieb ungefähr 50 Meter zurück, das Wasserstoffgas entwich aus dem Vordertheil in das Hintertheil und letzteres senkte sich stark. Santos brachte sofort den Motor zum Stillstehen, worauf der Ballon von selbst fiel. Unglücklicherweise streifte die Ballonhülle das Dach eines Hauses, der Ballon explodierte. Der Rand der Gondel blieb am Giebel hängen, und Santos mußte über eine halbe Stunde in dieser gefährlichen Lage ausharren, ehe man ihn retten konnte. Er ist unverletzt.

Einst und jetzt. Angesichts des Verbots von öffentlicher Musik, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen in Preußen bis zur Beisetzung der Kaiserin Friedrich, welches Verbot die davon Betroffenen sehr schwer empfinden, wird an eine Episode aus dem Leben Friedrichs des Großen erinnert. In einer mittleren Stadt Preußens hatte der Stadtmusikus für die Wintermonate eine Reihe von Abonnementskonzerten angekündigt, auf deren Ertrag er um des lieben Lebens willen angewiesen war. Da trat im kgl. Hause ein Todesfall ein, und durch eine ministerielle Verordnung über die Landestrauer sah sich der Stadtmusikus außer Stande gesetzt, die Konzerte vollzählig zu geben. Er wandte sich in seiner Noth an den König mit der Bitte, ihm die Abhaltung sämmtlicher Konzerte zu gestatten, da seine Existenz davon abhänge. Friedrich II. schrieb auf das Gesuch: „Da ich nicht gehört habe, daß der p. Stadtmusikus mit der Familie des Verstorbenen verwandt ist, so mag er spielen."

Heiteres. Was will das werden? Unteroffizier (zum Einjährigen, cand jur.): „Na, Schröder, Sie wollen später die Freisprechung eines Raubmörders durchdrücken, wo Sie nicht einmal die Kniee durchdrücken können?!"

Die Marokkaner in Berlin. Marokkaner: „ . . . Und dann möchten wir noch einige Größen der deutschen Bankwelt kennen lernen." — Der führende Hauptmann: „Sehr wohl;" (zum Kutscher): „fahren Sie mal raus nach — Moabit!"

Kleine Chronik. Das Torpedoschulschiff „Blücher" erlitt in der Flensburger Föhrde beim Torpedoschießen Schraubenhavarie. Das Schiff kehrte zur Reparatur nach Kiel zurück. — Verschwunden ist der Vorsitzende des Vorschußvereins in Landstuhl (Bayern), Fabrikant Herle. Es sind für 200 000 Mark Wechselaccepte vorhanden, für die keine Deckung da ist. — In den Ortschaften um Bochum in Westfalen tritt die Ruhr auf. Nach einer Meldung des „Berl. Lok. Anz." sind bereits acht Personen gestorben. — Ein Verbrechen nach Art der von „Jack, dem Aufschlitzer" in London verübten, ist bei Stendal (Altmark) begangen worden, das Opfer ist die Frau eines Zuckerarbeiters.

Neueste Nachrichten.

Memel, 8. August. Das „Memeler Dampfboot" meldet, es sei auf Grund russischer Informationen von behördlicher Seite in der Lage, zu versichern, daß augenblicklich keine Maßregeln wegen Verhütung der Preußengängerei erwogen werden, noch voraussichtlich zu erwarten sind. (??)

Homburg v. d. Höhe, 8. August. Weitere Beileidskundgebungen gingen ein von den Erzherzogen Joseph und Carl Stephan sowie vom Prinzen Akihita von Japan.

Hamburg, 8. August. Nach dem Frühstück stattete Feldmarschall Graf Waldersee dem General von Wittich und den übrigen Generalen Besuche ab. Heute Abend begiebt sich der Feldmarschall nach Altona und reist von dort morgen Mittag nach Homburg v. d. Höhe, nicht, wie zuerst gemeldet war, zunächst nach Itzehoe.

Hamburg, 8. August. In seiner Ansprache an den bayerischen Spezialgesandten Grafen Ortenberg bemerkte Graf Waldersee, daß es ihm vergönnt gewesen, während des Krieges 1870/71 im großen Hauptquartier täglich mit dem Prinzregenten Luitpold zusammen zu sein, den er dort habe überaus schätzen und verehren lernen. Wie in diesem Kriege sich die bayerischen Truppen ausgezeichnet bewährt hätten, so hätte er auch zwei Mal an den Prinzregenten über die vorzügliche Haltung der bayerischen Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps berichten können. Es sei ihm eine Freude gewesen, daß die Bayern in beiden Expeditionen, an denen sie betheiligt waren, ihren alten Ruf der Tapferkeit und Manneszucht bewährt hätten.

Bremen, 8. August. Graf Waldersee hat in einem längeren Schreiben an den Norddeutschen Lloyd sich höchst anerkennend über die Aufnahme und Verpflegung seiner Person und des Oberkommandos an Bord der „Gera" geäußert und seinen herzlichen Dank für die ihm Seitens der Anstalten und der Agenturen des Lloyd in den verschiedenen Häfen erwiesenen Aufmerksamkeiten ausgesprochen.

Berlin, 9. August. Während des Trauergeläutes anläßlich der Landestrauer löste sich der mehrere Centner schwere Klöppel von der großen Glocke der Heiligen Kreuzkirche. Da der Boden der Glockenstube dem wuchtigen Anprall standhielt, wurde Unheil verhütet.

Wüstewaltersdorf, 8. August. Der Konkurs des hiesigen Vorschußvereins ist in die Wege geleitet worden, nachdem bei der Sparkasse desselben ein Fehlbetrag von 100 000 Mark festgestellt wurde. Der ehemalige Kassirer des Vereins, Hoffmann erschoß sich heute früh.

Paris, 8. August. Der „Temps" meldet, alles veranlasse zu dem Glauben, daß der Zwischenfall zwischen Frankreich und der Türkei sehr rasch und in befriedigender Weise erledigt werde.

Paris, 8. August. Im Gegensatz zu der früheren Depesche aus Brest wird jetzt von dort gemeldet, daß Prinz Heinrich sich nicht an Bord der „Hela" befand. Dieses Schiff war nur nach Brest gefahren, um dort die Post des Prinzen Heinrich abzuholen.

Brest, 8. August. Nachdem der Kommandant der „Hela" mit den Vertretern der Behörden Besuche ausgetauscht hatte, fuhr die „Hela" um 2½ Uhr ab und begab sich zu den deutschen Geschwadern, die auf der Höhe von Ouessant kreuzen.

London, 8. August. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von heute: Ein zu Steinackers Reitern gehöriger Posten von 25 Mann wurde am Salzfluß von Buren überrumpelt und gefangen genommen.

Portlouis, 8. August. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York haben sich heute nach Durban eingeschifft.

Queenstown, 8. August. Der Dampfer der White Star-Linie „Oceanic", welcher heute auf dem Wege nach New-York hier ankam, berichtet, er sei im irischen Kanal mit dem kleinen Küstendampfer „Kincora" aus Waterford zusammengestoßen. Der Dampfer sei gesunken, sieben Personen seien ertrunken.

Budapest, 8. August. In Leutschau im Komitat Zips ist gestern Nacht eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei der 7 Menschen ums Leben kamen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. August um 7 Uhr Morgens: — 0,48 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 10. August: Meist heiter, bei Wolkenzug, schwül, warm. Vielfach elektrische Entladungen bei lebhaften Winden.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 34 Minuten, Untergang 7 Uhr 35 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 17 Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 41 Minuten Nachmittags.

Sonntag, den 11. August: Wolkig, mäßig warm. Frischer Wind. Strichweise Gewitter.

Montag, den 12. August: Normal, warm, meist heiter und trocken, windig. Strichweise Gewitter.

Dienstag, den 13. August: Sonnig bei Wolkenzug, warm, doch gewitterhaft.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 8.	8. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,40	85 40
Preußische Konsols 3%	92 30	92,40
Preußische Konsols 3½%	101 40	101,40
Preußische Konsols 3½% abg.	101,40	101,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	92,20	92,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101,40	101,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	98,20	98,10
Posener Pfandbriefe 3½%	98,75	98,75
Posener Pfandbriefe 4%	102 80	102,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	97,80
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,60
Italienische Rente 4%	97,70	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	78,75	78,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,70	172,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	195,00	195,50
Harpener Bergwerks-Aktien	151,50	150,75
Laurahütte-Aktien	180,10	179,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	106 50	106,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	167 00	167,00
Oktober	168,75	169 25
Dezember	171,00	169,50
Loco in New-York	77⅜	77⅞
Roggen: September	142 25	142,75
Oktober	143,75	144 50
Dezember	144,75	145,50
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%
Privat-Diskont 2⅛%.



Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend um 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter, die Frau Rentiere

Louise Nadrowski,

geb. **Glitza**

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Thorn, den 9. August 1901

Im Namen der Hinterbliebenen

Richard Nadrowski,

Prof. am Königl. Gymnasium.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 4 Uhr Nachm. von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 21. August 1901:

Fest-Vorstellung

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals:

Zum ersten Male:

Repertoirstück des Königlichen Schauspielhauses Berlin, Wiesbaden, Hannover, Cassel.

Wie die Alten sungen!

Historisches Festspiel in 4 Akten von Carl Niemann.

In Scene gesetzt von Oswald Harnier.

Kostüme neu und in historischer Treue angefertigt im Atelier des Stadttheaters in Danzig.

Die historischen Märsche (mit Heroldstrompeten) ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**

(Freikarten wie Abonnementskarten ungültig.)

Eintrittskarten ab heute im Vorverkauf des Herrn **Duszynski** zu haben.

Der Vorsitzende des Comités für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn.

Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab findet im **Ziegeleipark** das

Sommer-Vergnügen

der Zöglinge der beiden Waisenanstalten statt, wozu Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.

Thorn, den 4. August 1901.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. dent. surg. Grün.

Strickwolle

in vorzüglichen Qualitäten, zu ermäßigten Preisen, empfiehlt

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstraße.

Strumpflängen gut und billig.

Neue Heringe

fein im Geschmack, 3 Stück 10 Pf. empfiehlt **Eduard Kohnert.**

---

1 Gesellen und 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister

Dampframme,

mit 16 Centner schwerem Bär, 12 Meter langem Läufer, endloser Kette, von **Menk & Hambrock** gebaut, in tadellosem Zustande, haben leihweise abzugeben oder zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Das zur **S. Grollmann'schen** Konkursmasse gehörige

Grundstück, Thorn, Elisabethstraße 8

soll verkauft werden.

Besichtigung des Grundstücks werktäglich zwischen 9 Uhr Vorm. und 6 Uhr Nachm. gestattet.

Schriftliche Angebote, welchen eine Bietungssicherheit von 2000 Mark beizufügen ist, werden von dem unterzeichneten Verwalter **bis zum 25. August cr.** entgegen genommen.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Robert Goewe, Thorn,

Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der städtischen Wasserwerke wird von jetzt ab, nur noch am **Donnerstag und Sonnabend** in der Zeit von **8—11 Uhr Vor-** und von **3—7 Uhr Nachmittags** gestattet.

Erlaubnißkarten hierzu werden in den Dienststunden im Verwaltungsbureau der Kanalisation und Wasserwerke (Rathhaus 2 Treppen) ausgestellt.

Die Besichtigung darf nur unter Führung eines Beamten erfolgen. Die Besteigung und Besichtigung des Wasserthurmes ist jedoch nur Erwachsenen unter Anwendung besonderer Vorsicht zur Verhütung etwaiger Unfälle gestattet.

Thorn, den 29. Juli 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines

Polizei-Wachtmeisters

vom 1. Oktober cr. ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in Perioden von 4 mal 5 Jahren um je 100 Mark bis 1900 Mark. Außerdem werden 132 Mark Kleidergeld und 10 Proc. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Während der Probedienstzeit werden an Diäten 107 Mk. monatlich und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnächst nach bewiesener Brauchbarkeit auf dreimonatliche Kündigung mit **Pensionsberechtigung.** Die Militärzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Bewerber müssen im Polizeidienst bereits erfahren sein und in schriftlichen Arbeiten gewandt sein. Polnische Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungszeugniß, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen. Bewerbungen werden **bis zum 20. September cr.** entgegengenommen.

Thorn, den 7. August 1901.

Der Magistrat.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** &c. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd**

à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.** und **Hugo Claass,** Drog.



Ich versende meine

Schlesische Gebirgs- Rein- u. Halbleinen

à 14, 15, 18, 19 Mk. das Schock $33^1/_3$ Meter bis zu den fft. Qual. Musterbuch über sämmtl. Leinen- und Baumwollartikel, Hand-, Tisch- u. Taschentücher, sowie Bettfedern frko.

J. Gruber,

Ober-Glogau i. Schlesien.



Levico — Levico-Starkwasser, Levico-Schwachwasser. Paris 1900 Grand prix collectif. Näheres Prospect.

Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)** Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Arsen-Eisen-Bade u. Trinkkur

Neu eingerichtet: **Kosmetische Arsenkuren.**

Prachtvolle Lage, mildestes Klima. Erstklassiges neues Kuretablissement das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse &c. &c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** **überraschender,** staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.— niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

In Thorn zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie **Hugo Claass,** Drogerie. **Anton Koczwara,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie ferner in Briesen Westpr. bei **L. Donat,** Löwen-Drogerie, in Mocker bei **Bruno Bauer,** Apoth.-Drogerie.

Wohnung

zu vermiethen. Preis 300 Mk.

Näh. **R. Thober,** Grabenstraße 16.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäfts-Kellerräume,**

1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

---

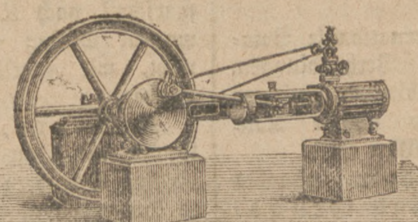
2 möbl. Zimmer Bäckerstr. 11, part.

Br. Jagdhündin

in der Richtung nach **Podgorz entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung bei **S. Kuznitzky & Co.**

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen

sowie **Dampfmaschinen** und



Holz-bearbeitungs-Maschinen

bauen als Specialität nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwaarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis 8. August 1901 sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Gärtner Heinrich Wendland. 2. S. dem Pantoffelmacher Paul Bauer. 3. S. dem Hilfsweichensteller Bernhard Erdmann. 4. S. dem Maurer Stanislaus Cieniewski. 5. S. dem Bäcker Leo Bojewski. 6. S. dem Arbeiter Gottlieb Kraft. 7. S. dem Arb. Ernst Liedke. 8. S. dem Arbeiter Friedrich Zielinski. 9. S. dem Arbeiter Franz Stowinski. 10. T. dem Schmied Constantin Michalski. 11. T. dem Tischler Johann Olszewski. 12. und 13. T. dem Arbeiter August Delt, Zwillinge. 14. T. dem Anton Affeld. 15. T. dem Arbeiter Constantin Kwiatkowski. 16. T. unehel. 17. S. dem Stellmacher Michael Delik. 18. T. dem Tischler Constantin Gonolski. 19. S. dem Besitzer Fritz Ulmer.

Sterbefälle.

1. Hildegard Foerster 1 J. 2. Margarethe Raddatz 14 T. 3. Johann Musialewski 7 Mon. 4. Todtgeburt. 5. Elsa Lipinski 2 Mon. 6. Wanda Zalewski 2 J. 7. Leonarda Grabowski 5 Wochen. 8. Maurer Heinrich Tellmer 45 J. 9 J. Arbeiter Martin Frienke. 64 J. 10. Helene Benebett 9 J.

Aufgebote.

Arbeiter Franz Ziolkowski-Schönwalde und Ww. Antonie Kunkelewski.

Eheschließungen.

Keine.

LOOSE

der **Marienburger Geld-Lotterie.** Loose à **3,50 Mk.** — Ziehung am 13., 14. u. 15. August,

der **Berliner Pferde-Lotterie.** Loose à **1,10 Mk.** — Ziehung am 11. Oktober,

der **Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, Berlin.** — Loose à **1,10 Mk.** — Ziehung am 15. Oktober,

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

---

1 mbl. Zimm. z. verm. Culm.-Chaussee 56.



Apotheke von **H. Kahle** in Königsberg

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**

E. Krüger in **Mocker.**

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Der im Hause **Seglerstraße 31,** in guter Geschäftslage befindliche

Laden

(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. zu verm. Näheres **Neustädt. Markt 3.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube &c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** I.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,

Breitestraße 33.

Für einen Herrn oder einzelne Dame eine

gute unmöbl. Wohnung,

2 Zimmer und Zubehör zu haben.

Brückenstraße 16, II. Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag n. Trin., den 11. August 1901.

Altstädt. evang. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Superintendent Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Judenmission.

Garnisonkirche.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr, Nachm. 4 Uhr: Lese-Gottesdienst. Herr Prediger Burbulla.

Evang. luth. Kirche, Mocker.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 4 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule Mocker.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Kollekte für die Judenmission.

Schule in Rudak.

Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann-Lulkau.
Kollekte für die Judenmission.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 11. August 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinslokale Gerechtestr. 4. Mitglieder des Vereins, Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn